

feinen Verbündeten nicht durchdrang, erreicht es doch, daß das Gebiet für 13 Jahre von Deutschland getrennt, und daß die Kohlenaruben Frankreich übergeben wurden. Man stellte in Versailles die doppelte Begründung auf, daß im Saargebiet eine gemischte Bevölkerung wohne und daß die Zerstörung der nordfranzösischen Gruben im Kriege es notwendig machte, Frankreich Ersatz durch die Saarkohle zu gewähren. Es ist heute wohl nicht mehr nötig, über den Wert dieser Gründe noch viele Worte zu verlieren. Im Saargebiet wohnt seit mehr als 1200 Jahren eine rein deutsche Bevölkerung, und was die Kohle betrifft, so genügt die Feststellung, daß die nordfranzösischen Gruben schon im Jahre 1925 mehr als in der Zeit vor dem Kriege fördern konnten, und daß Frankreich — ganz abgesehen von den über Reparationskonten laufenden deutschen Kohlenlieferungen, die schon allein einen mehr als vollen Ersatz des ganzen Förderungsausfalls der nordfranzösischen Gruben darstellten — aus den Saargruben von 1920 bis heute rund 180 Millionen Tonnen beziehen konnte, während sein durch den Krieg verurachteter Förderungsausfall nur 70 Millionen Tonnen betrug.

Wiedervereinigung mit Deutschland, die einzig mögliche Lösung

Die Volksabstimmung, die in wenigen Monaten stattfindet, wird es ohne allen Zweifel für alle Welt offenkundig machen, wie ungerecht und unnatürlich die Regelung von 1919 war. Der gesunde Sinn der Bevölkerung hat von Anfang an erkannt, daß die Wiedervereinigung mit dem deutschen Mutterlande die einzig mögliche Lösung ist, und daß alles andere nur eine Wiederholung und Verschlimmerung der verhängnisvollen Fehler von 1919 sein würde.

Der Außenminister berührte dann rein technische Fragen bezüglich der Rückgliederung des Saargebietes und fuhr dann fort:

Dafür bietet der Versailler Vertrag keine Handhabe. Es würde vielmehr dem Wesen und dem Sinn der Volksabstimmung widersprechen, wenn man im Saargebiet ein anderes Regime aufrichten wollte als das, für das sich die Bevölkerung entscheidet wird. Ich hoffe, man wird auch bei den anderen beteiligten Stellen erkennen, daß solche Pläne, denen wir niemals unsere Zustimmung geben könnten, nicht nur dem Vertrag widersprechen, sondern daß ihre Verwirklichung auch ein politischer Fehler wäre, der für die künftige Entwicklung der internationalen Beziehungen die nachteiligsten Folgen haben müßte.

Die stellenweise mit starker Betonung vorgetragene Rede des Reichsaussenministers machte sichtlich auf die Kongreßteilnehmer einschließlich der Diplomaten außerordentlichen Eindruck. Am Schluß der Rede setzte lebhaftes Geklatschen ein, an dem sich auch alle ausländischen Mitglieder zum Teil auch des Präsidiums und die Insassen der Diplomatenloge beteiligten. Die Rede wurde in englischer und französischer Sprache wiederholt und schließlich gedruckt in deutscher, englischer und französischer Sprache allen Teilnehmern überreicht. Der Generalinspektor für das deutsche Straßwesen, Dr. Todt, wandte sich dann mit einigen Schlussworten an die Versammlung. Er gab einen Rückblick auf den Kongreß. Es sei wohl die bedeutendste in-

Ein frommes, starkes Geschlecht

Rede des Reichsbischofs in Hannover

Hannover, 19. September.

Reichsbischof Müller hielt am Dienstag im Ruppelsaal der Stadthalle eine Rede, in der er u. a. ausführte, er sei häufig gefragt worden, weshalb er sich für den Nationalsozialismus einsetze. Das sei aus der Kampfstimmung des Krieges und in der Zeit geschehen, als die Anhänger Hitlers diesen gleichen Kampfsgeist übernommen hätten. Als er zum erstenmal mit dem Führer zusammengekommen sei und sein Wesen erkannt habe, da habe er gesagt:

„Ich gehöre an die Seite dieses Mannes, solange ich auf Erden lebe. Bei seinem ersten Zusammentreffen mit dem Führer habe er sich gedacht, wenn der Nationalsozialismus zum Siege komme, müßte unbedingt eine einzige deutsche evangelische Kirche vorhanden sein.“

Der Redner kam dann auf die Judenfrage zu sprechen und wandte sich gegen die Leute, die da sagten, Christus sei doch auch Jude gewesen. Man müsse darauf immer erwidern, daß in jenem Volke stets der Mann, der ihm die Wahrheit sagte, umgebracht worden sei, zuletzt der Heiland selbst. Das Christentum sei nicht aus dem Judentum herausgewachsen, sondern im steten Kampfe mit ihm entstanden. Zum ersten Male seit Christi Zeit habe nun ein Volk es gewagt, den Juden den Kampf anzusetzen. In diesem Kampfe müßten wir Christen zusammenstehen und wenn wir auch einmal ein ganzes Jahr darben müßten.

Der Redner wandte sich dann spezielleren Fragen zu und erklärte, dem Buchstaben nach seien die Kirchen in die Reichskirche eingegliedert und wenn das Gesetz beschlossen sei, dann sei es eben beschlossen. Er fügte hinzu:

„Ich sehe mir eine Sache solange an, wie ich es kann; wenn es aber nicht mehr geht, so soll man auch wissen, daß ich die Konsequenzen so hart ziehe, wie sie gezogen werden müssen.“

Der Redner wandte sich dann den Gerüchten über die Stellung des Führers zur Kirche zu und erklärte, der Führer habe gesagt, daß er auch nicht den leisesten Versuch machen wolle, an dem innersten Kern der evangelischen Kirche zu rühren. Im Innern der Kirche blieben deren eigene Rechte bestehen. Hier, so fuhr der Redner fort, handle es sich nur darum, äußere Dinge endlich zu be-

reinigen. Der Reichsbischof wandte sich hierauf gegen den Vorwurf, die Deutschen Christen möchten Christus von seinem Thron stoßen. Wer mit dieser Unwahrhaftigkeit hausieren gehe, den werde er anfangen, daß er sich wundern werde. Wenn die Kirche von selbst nicht zurecht komme und Unruhe im Staat entstehe, müsse und werde der Staat dafür sorgen, daß diese Unruhe aufhöre.

Man könne nicht von den Gegnern dieses Gedankens sprechen, sondern höchstens von Leuten, die immer noch nicht so recht begriffen hätten, um was es sich handle. In den äußerlichen Dingen habe der Staat das Recht, ja die Pflicht, einzugreifen, wenn die Kirche nicht von selbst in Ordnung komme. Der Führer wolle zweifellos das ganze Gedankengut des Nationalsozialismus zum Gesamteigentum des Volkes machen. Es sei heute doch so, daß man fordern müsse, daß jeder, auch derjenige, der den Nationalsozialismus noch nicht ganz verstehe, doch in seine Reihen treten müsse. Das müsse man auch in diesem Sinne von den Pastoren der Gemeinden verlangen. Sie müßten Kameraden, Freunde und Berater ihrer Gemeinden sein, und wenn sie das nicht könnten, dann sollten sie abtreten.

Der Redner erörterte dann den Begriff der inneren religiösen Freiheit und erläuterte den Zustand des Glaubens und Vertrauens. Wenn wir sehen, wie die braunen Heere in grenzenloser Treue zu ihrem Führer ständen, so sollten wir nicht spüren, was Gottvertrauen sei? Die Deutschen Christen wollten, daß der einzige wahre Christus in Deutschland wieder erlebt und gepredigt werde. Das Volk im Dritten Reich wolle einen einfachen, klaren, wahren Christus haben, der ihm helfen solle zur Freiheit.

Der Reichsbischof schloß: **„Mit allem, was ich bin und habe und kann, gelobe ich, dafür zu sorgen, daß die Deutsche Evangelische Kirche gebaut wird auf dem befreienden Evangelium, daß Wahrheit in dieser Kirche wird und daß ein Geschlecht heranwächst, das fromm und still und stark ist und vom Ewigen die Kraft gewinnt, mit heißem Herzen die uns gestellte Aufgabe anzupacken. Wer den Aufbau dieser Kirche nicht mitmachen kann, nicht so, wie wir kämpfen kann im Dritten Reich, der soll Ruhe geben oder beiseite treten. Tut er es nicht, so muß ich ihn dazu zwingen. Was wir wollen, ist eine freie deutsche Kirche.“**

Straf- und Disziplinarverfahren gegen einen Sturmbau-Geldverwalter. Nach einem Bericht der „Essener National-Zeitung“ wurde ein Beamter aus Essen, weil er sich in seiner Eigenschaft als Sturmbau-Geldverwalter bei der SA. fortgesetzter Untreue und Urkundenfälschung schuldig gemacht hatte, zu zehn Monaten Gefängnis und einer Geldbuße von 60 RM. verurteilt. Außerdem wurde vor der Reichsdisziplinarkammer Düsseldorf ein Disziplinarverfahren gegen ihn eingeleitet, das mit seiner Dienstentlassung endete.

Schwere Wirbelsturmschäden in Necklinghausen. Ein von einem Gewitter begleiteter Wirbelsturm richtete in Necklinghausen schweren Schaden an. Durch den rasenden Sturm wurden 24 Gebäude schwer beschädigt. Zahlreiche Bäume wurden entwurzelt und viele Drahtleitungen abgerissen. Im benachbarten Süberwich brannte infolge Blitzschlag das Gehöft des Landwirts Kerthoff vollständig nieder.

Großfeuer in einer niederösterreichischen Textilfabrik. In den Textilwerken Sonnenschein in Unterwaltersdorf (Niederösterreich) brach ein Feuer aus, das innerhalb von 1½ Stunden das ganze Fabrikgebäude und die Arbeiterhäuser einäscherte. Der Brand entstand durch eine Explosion im Dieselmotorenhaus der Fabrik. Die Arbeiter konnten sich nur unter größten Anstrengungen retten. Einige Frauen und Mädchen, die aus den oberen Stockwerken in die Tiefe sprangen, erlitten schwere Verletzungen.

Warenaustausch mit Amerika? Der amerikanische Außenminister Hull betonte in einer Pressebesprechung, daß er grundsätzlich für jede Förderung des Außenhandels mit Deutschland oder irgend einem anderen fremden Lande eintrete und daß man zu diesem Zweck neben anderen Mitteln auch den Austausch von Ware gegen Ware sehr wohl vornehmen könne. Zum Schluß wandte er sich gegen Boykott in jeder Form.

Eine Erklärung der DAF.

Berlin, 19. September.

Wie die Deutsche Arbeitsfront mitteilt, ist die Amtsenthebung des Hg. Busch wieder auf ehrenrührige Nachenschaften, noch auf ein Vergehen in den Leistungen zurückzuführen. Es handelt sich hier vielmehr um einen Verstoß gegen die Selbstdisziplin, die von einem nationalsozialistischen Führer erwartet werden muß.

Nachrichten aus dem Auslande

Das österreichische System hat seine Untersuchungen gegen die angeblich am 7. Juli a. i. f. a. n. d. beteiligten Beamten und Angestellten abgeschlossen. Im ganzen handelte es sich um 400 „verdächtige“ Beamte. Der größte Teil von ihnen ist bereits entlassen worden. Die meisten stammten aus Steiermark und Kärnten.

Die derzeitige sozialdemokratische Regierung Schwedens will in nächster Zeit ein „Gesetz über die Sterilisierung gewisser geisteskranker, geisteschwacher oder sonstigen seelischen Störungen leidender Personen“ einbringen. ... Lernen Marxisten von Nationalsozialisten?

Der Chef des Generalstabes der Vereinigten Staaten hat die Bewilligung von 10 Millionen Dollar für die Motorisierung des Heeres durchgesetzt. Aus dem Verfügungsfonds des Präsidenten zur Behebung der Wirtschaft sind 79 Millionen für die Luftwaffe bewilligt worden und das neue Flottengesetz sieht 750 Millionen für Neubauten vor. — Rückkehrer Zahlen ...

Neueste Nachrichten

Ein Bauer kauft keine Margarine! In den amtlichen Veröffentlichungen des Reichsnährstandes wird ein Appell an die deutschen Bauern gerichtet, keine Margarine zu kaufen. Zur Begründung wird darauf hingewiesen, daß neben anderen Maßnahmen des Fettplanes die Margarineproduktion erheblich eingeschränkt, die Margarine zum Teil verteuert, um den Fettverbrauch auf die Butter zu lenken, zum Teil auf Grund von Fettbezugssteuern für die ärmere Bevölkerung zu einem für diese Schichten tragbaren Preis abgegeben werden muß. Ein Bauer, der Margarine kauft, veründigt sich gegen seine Volksgenossen.

ternationale Veranstaltung der vergangenen 75 Jahre in Deutschland gewesen, bedeutend in erster Linie durch die hohe Zahl der ausländischen Gäste, seien doch aus 55 Kulturstaaten der ganzen Welt 250 Regierungsvertreter und über 1000 Kongreßteilnehmer dazu von deutscher Seite 60 Regierungsvertreter und 1000 Straßenbaufachleute auf diesem Kongreß anwesend. Die Ergebnisse des Kongresses seien in einer Reihe von Entschlüssen niedergelegt worden, die den in Frage kommenden Staaten unterbreitet würden. Noch höher als das sei aber die kollegiale Zusammenarbeit einzuschätzen, die sich im Laufe des Kongresses ergeben habe.

Blutsbrüder

Roman von Ludwig von Wohl



281 Copyright by Verlag Carl Duncker Berlin W 62

Nicht ins Untersuchungsgefängnis, das mehr in der Stadt drinnen liegt, unweit des großen Denkmals für den Kardinal Labigerie — sondern in einem festvergitterten Raum dicht neben dem Kommissariat, so daß es keine Umstände macht, ihn jederzeit vorzuführen.

Holstreter weiß, daß er auch in der Zelle beobachtet wird, und sieht mit möglichst teilnahmslosem Gesicht da.

Man muß jetzt eben durchhalten, da hilft nichts.

Sollen sie annehmen, was sie wollen.

Es ist die einzige Möglichkeit.

Wenn der kleine dicke Auxiliarrichter von ihm genug hat, wird man ihn nach Batna schicken, zum Appellationsgerichtshof oder wie sie das Ding hier nennen.

Und da wird man ihn verurteilen — zu einigen Jahren, zu vielleicht sehr vielen Jahren. F. F. — travaux forcés — Zwangsarbeit.

Und dann wird man ihn irgendwohin transportieren, sie haben ja eine ganze Reihe solcher hübscher Orte — Cayenne zum Beispiel — und da wird wieder einmal ein neues Leben angefangen — ein Hölleleben allerdings.

Aber vielleicht kann man rechtzeitig fürmen — wie gut, wenn man keinen Anhang hat, keine Familie, keinen Menschen, dessen Kum-

mer einen mehr schmerzt als das eigene Unglück.

Agnésina? —

Sie wird sich trösten.

Sicherlich wird sie sich trösten.

Wenn sie nur keinen Ansturm macht, wenn man auf die Idee kommt, eine Konfrontation zu arrangieren oder so was.

Djana — ja freilich, die kleine braune Bandalin — die wird wohl traurig sein.

Aber auch sie wird sich trösten — und eines Tages einen biederem Omar ben Sonntwas heiraten und ihm viele Söhne schenken, und vielleicht auch einmal lächelnd zurückdenken an den Mann aus dem Bilad Almanja, den sie einmal heiraten sollte, und den am Tage der Hochzeit die Franja in einem Flugzeug abholten auf Zimmerwiedersehen —

Vielleicht wird sie erwachsene Söhne haben, während ich noch in Cayenne Urwald robe oder Steine kloffe, oder was man da so tut.

Alles das wird sich finden.

Du bist nun mal kein so besonderer Glücks- pilz, mein lieber Junge — um es gerade heraus zu sagen, Du fällst von einer Kalamität in die andere — vielleicht liegt das an einem „unruhigen Horoskop“ wie mal ein Stern- gucker mit weißer Miene gesagt hat — damals, als man noch Soldat war, achtzehn — in Syrien.

Vielleicht liegt's auch an der eigenen Dämlichkeit —

Als er am nächsten Tag zum fünftenmal zum Verhör geführt wird, hat er wieder die gleiche Miene absoluter Würschigkeit angenommen, wie am Vortag.

Aber diesmal ist der Juge auxiliaire nicht allein — er hat seinen Platz einem großen mageren Herrn in tadellosem schwarzem Anzug abtreten müssen, der einen Kneifer vor kleinen von listigen Fätschen umgebenen Augen trägt.

Ganz hinten an der Wand steht schmal und unauffällig Kommissar Sirvain.

„Sie dürfen sich setzen, Monsieur Dstréaire“, sagt der Mann mit dem Kneifer.

„Danke, Monsieur — welchen Titel darf ich Ihnen geben?“

„Ich bin Untersuchungsrichter.“

„Merci, Monsieur le Juge d'instruction — es ist nämlich immer gut, wenn man weiß, mit wem man es zu tun hat.“

Der Mann mit dem Kneifer blinzelt ein wenig, gibt aber keine Antwort.

Er beschränkt sich darauf zu denken, und was er denkt ist: gefährliches, sehr gefährliches Individuum, Beherrscher. Sehr intelligent.

„Also, mein lieber Monsieur Dstréaire — Sie haben bisher sehr wenig getan, um uns zu helfen — so wenig, daß wir leider annehmen mußten, daß Sie Ihre guten Gründe dafür haben.“

„Daran kann ich Sie natürlich nicht hindern, Herr Untersuchungsrichter.“

Der kleine Auxiliarrichter wirft seinem Vorgesetzten aus Batna einen kurzen bezeichnenden Blick zu.

„Da haben Sie's selber“, heißt der. „Mit so etwas soll man nun fertig werden.“

Der Mann mit dem Kneifer quittiert mit einem verächtlichen Senken der Augenlider.

„Als ob es das wäre“, heißt das, „als ob dieses Benehmen nicht eine Bestätigung dafür wäre, daß wir auf der richtigen Fährte sind.“

Nicht umsonst hat sich Edouard Breveuil, der Untersuchungsrichter von Batna (Mitter der Ehrenlegion und Beuchte der radikal-sozialistischen Partei), auf den Weg nach diesem lächerlichen Nest von Biskra gemacht.

Das sogenannte mondäne Leben läßt ihn kalt — ihn interessiert nur der Fall, aber der

interessiert ihn brennend, und er weiß genau, warum.

„Wie lange sind Sie denn bei Monsieur Rossi tätig gewesen?“

„Nicht ganz drei Jahre, Herr Untersuchungsrichter.“

„Und welche Geschäfte betreibt das Haus?“

„... alles Mögliche — Dattelegport nach verschiedenen Ländern, Seidenhandel mit Spanien und Italien.“

„Und Monsieur Rossi ist Italiener, nicht wahr? Das Haus hat gute Verbindungen nach Italien?“

„Monsieur Rossi ist Italiener und sein Haus arbeitet mit mehreren italienischen Firmen.“

„Auch mit dem PNF? (Partito Nazionale Fascista).“

Holstreter sieht den unbefangenen Fragen den an.

Er begreift noch nicht.

„Vergessen Sie doch bitte nicht“, fährt der Herr Untersuchungsrichter ruhig fort. „Wir haben uns in der Zeit, in der Sie — hm — Ihre Unschuld in der Wüste spazieren führten, begreiflicherweise ein wenig mit Ihrer Person befaßt. Sie sind uns nicht so ganz unbekannt, mein lieber Herr Dstréaire.“

„Ah — so —“

„Ja — wir wissen von Ihrer — Tätigkeit in Oberschlesien — und im Rheinland — wo Sie bereits mehrere Verbrechen begangen haben.“

„Interessant.“

Holstreter, bisher gleichgültig und gelangweilt, kräftigt sich, er scheint zu wachsen.

„Und was soll das alles, wenn ich fragen darf, Herr Untersuchungsrichter?“

„Das soll Ihnen zeigen, daß wir uns die tieferen Untergründe Ihres Mordes an dem armen Chantal sehr wohl vorstellen können.“

Fortsetzung folgt.

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 20. September 1934

Baumwarteversammlung in Calw

Am letzten Sonntag fand im Gasthaus zum „Bären“ in Calw eine Versammlung der Baumwarte des Bezirks unter Vorsitz von Kreisbaumwart Widmann statt. Ihr Hauptzweck war, die Richtlinien der neuen Abfahregelung für Winterobst bekannt zu geben. In Zusammenhang hiemit ist für die nächste Zeit eine Obstschau geplant, die dem kausenden Publikum Gelegenheit geben soll, sich mit einwandfreiem Winterobst einzudecken. Leider waren in der Versammlung von 41 Gemeinden nur 13 vertreten, was wohl auf das ungünstige Wetter am Sonntag zurückzuführen ist, so daß über die geplante Obstschau noch kein endgültiger Beschluß gefaßt werden konnte. Doch ist zu hoffen, daß diese günstige Einrichtung verwirklicht werden wird.

Ausflug der Freiw. Sanitätskolonne Calw nach Bernhausen

Am Sonntag startete die Sanitätskolonne Calw unter Kolonnenführer Kirchherr der Bernhauser Sanitätskolonne den versprochenen Gegenbesuch ab. Kolonnenführer Auer empfing, umgeben von seinen Mitgliefern und Helferinnen, die Calwer Gäste aufs herzlichste. Dann wurde der Zeppelin-Gedenkstein bei Eberdingen besichtigt, das Kol.-Zimmer und die Sehenswürdigkeiten von Bernhausen. Beim Mittagessen im „Girsch“ begrüßte Kolonnenführer Auer die Calwer Kameraden und wünschte ihnen recht frohe Stunden im Kreise der Bernhauser Kolonne. Kolonnenführer Kirchherr dankte für den freundlichen Empfang und hob die in den Sanitätskolonnen gepflegte Kameradschaft hervor. Dann wurde das Schloß Hohenheim besucht, wo das Museum und die Gartenanlagen besondere Aufmerksamkeit fanden, auch einen Teil der Reichsaustofstraße konnte man auf dem Weg nach Hohenheim besichtigen. Im „Girsch“ in Bernhausen fand sich alles wieder zu gemüthlichem Beisammensein ein. Gemeinsame Gesänge, humoristische Darbietungen einiger Helferinnen, Notkreuzlieder der Bernhauser Sanitätskolonne und Ansprachen wechselten. Nach dienlicher Abhaltung tagsüber erschien am Abend noch Kolonnenarzt Dr. Wacker, auch seinerseits der Freude Ausdruck gebend über den Calwer Besuch. Nachdem Kolonnenführer Auer der Calwer Sanitätskolonne für ihr Erscheinen gedankt, verabschiedete sich Kolonnenführer Kirchherr aufs herzlichste. Seine Ausführungen schloß er mit einem dreifachen „Sieg Heil“ auf den neuen Schirmherrn des Deutschen Roten Kreuzes, Adolf Hitler, worauf das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied den Abend beschloßen. Hochbefriedigt kehrten die Calwer Kameraden heim, die meisten noch mit riesigen Fildergewächsen beschenkt.

Den RdF-Urlaubern hat es in Altburg gefallen

Vom 9. bis 16. September war eine größere Anzahl „Kraft durch Freude“-Urlauber aus der Gegend von Bochum und Dortmund in Altburg untergebracht. Am ersten Tage wurden die Urlauber bei einem Empfangsabend im Saalbau Reutlinger durch den örtlichen RdF-Leiter Phil. Maissenbacher, Kreisamtsleiter Entenmann aus Calw und Bürgermeister Walz begrüßt. Im Laufe der Woche wurden herrliche Wanderungen zu Fuß und mit Autos von den Urlaubern ausgeführt. Daß die Urlauber über die Schönheiten des Schwarzwaldes und das gute Einvernehmen mit der Einwohnerschaft Altburgs sehr erfreut waren, trat am Samstagabend beim Abschied im Gasthaus z. „Sonne“ stark in Erscheinung. Vielen war der Ferienaufenthalt zu kurz. Die Abschiedsfeier war durch Niederwürde des Gesangvereins und Darbietungen des Musikvereins umrahmt.

Ferienkinder in Sonnenhardt

Statt der erwarteten Kinder aus dem Bayerischen Wald kam am Dienstag eine Anzahl Kinder aus der Provinz Hannover in Sonnenhardt an, um ihre Ferien im schönen Schwarzwald zu verbringen. Nach einer zweitägigen ermüdenden Eisenbahnfahrt machten sie dank der Vermittlung des Kreisamtsleiters der NSDAP, Pg. Vogler, eine schöne Autofahrt von Station Teinach nach Sonnenhardt. Bei der Ankunft wurden die Kinder von Vertretern der Gemeinde, der NSDAP, der NSV und des BDM herzlich begrüßt und zu ihren Pflegereltern geleitet. Bald verlor sich hier das Heimweh, das sich beim Abschied von den treubeforgten Begleitpersonen aus Hannover einstellen wollte, und schon nach kurzer Zeit schlossen die Gäste Freundschaft mit den Kindern des Dorfes. Sonnenhardts Bewohner hoffen und wünschen, daß sich die jungen Gäste während ihres zwöchigen Aufenthaltes immer wohl und heimisch fühlen und daß ihr Dortsein beiträgt zur Stärkung des Bewußtseins von der Einheit und Verbundenheit unseres deutschen Volkes und Vaterlandes.

Brandschaden/Landschaden

Herbstpreisschießen in Dachtel

Am 9. und 16. September hielt die Kleinfalberbüchsenabteilung des Kriegervereins Dachtel ihr diesjähriges Herbstpreisschießen ab. An beiden Tagen herrschte reges Leben und Treiben auf der herrlich gelegenen Bahn. Bei der am letzten Sonntag stattgehabten Preisverteilung wurde zugesprochen: 1. Preis Karl Schmid, Efringen, 35 Ringe, 2. Preis Jakob Schneider, Dachtel, 35 Ringe, 3. Preis August Breitling, Dachtel, 34 Ringe. Ferner schossen: Ernst Nonnenmacher, Dachtel, 34 Ringe, Karl Raß, Efringen, 34 Ringe, Friedrich Vaitinger, Dachtel, Paul Hahn, Dachtel, Karl Reim, Efringen, Ernst Breitling, Dachtel, Karl Vaiter, Efringen, Gottlob Renz, Dachtel, Eitel-Calu, Aug. Stöffler, Dachtel, Friedr. Böller, Deufringen, Alb. Schneider, Deckenpfromm, Straile-Althengstett (33 R.); Karl Walter, Calw, Bud, Calw, Wilhelm Breitling, Altdingen, Ernst Renz, Dachtel, Fritz Stöffler, Dachtel, Froh, Gillingen (32 Ringe), Richard Dingler, Dachtel, Ernst Breit-

ling, Maurer, Dachtel, Gottlob Schmid, Deufringen, Karl Gintther, Dachtel, Bühler, Oberfollwangen, Ernst Reinhardt, Dachtel, Ernst Breitling, Bauer, Dachtel, Erwin Schwarz, Gchingen, Karl Eisenhardt, Dachtel, Eugen Breitling, Dachtel (30 Ringe). Eine Ehrenscheibe erhielt August Stöffler, Megger, Dachtel.

Sonntagsrückfahrkarten zum Cannstatter Volksfest

Ueber das diesjährige Cannstatter Volksfest werden Sonntagsrückfahrkarten in folgendem Umfang nach den Bahnhöfen Stuttgart-Hbf. und Stuttgart-Bad Cannstatt ausgegeben: auf allen Bahnhöfen des Bezirks der Reichsbahndirektion Stuttgart über die beiden Sonntage 28. und 30. September: zur Hinfahrt je Samstag von 0 Uhr bis Sonntag 24 Uhr, zur Rückfahrt je Samstag von 12 Uhr bis Montag 12 Uhr; auf den Bahnhöfen im Umkreis von 75 Kilometer um Stuttgart mit eintägiger Geltungsdauer von 0 bis 24 Uhr (spätester Antritt der Rückfahrt) je am 24., 26., 27. September und 1. Oktober.

Das Erntedankfest 1934, ein Fest für alle

Die Landesstelle Württemberg des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda teilt mit: Am 30. September findet in Stadt und Land das Erntedankfest statt. Aus diesem Grund dürfen an diesem Tag nur Veranstaltungen stattfinden, die in den großen Rahmen dieses festes eingegliedert werden können. Vereinstätigkeiten und private Veranstaltungen — Theater- und Filmvorführungen und dergleichen natürlich ausgeschlossen — dürfen nicht stattfinden. Bei ganz besonders gelagerten Fällen kann die Landesstelle Württemberg des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, Stuttgart-N., Kronprinzstr. 4, eine Genehmigung zur Abhaltung erteilen. Die Durchführung des Erntedankfestes für ganz Württemberg liegt in den Händen der Gaupropagandaleitung der NSDAP, Stuttgart-N., Kronprinzstr. 2. Etwaige Wünsche und Anregungen sind dorthin zu richten.

Die Landesstelle Württemberg des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda teilt weiter mit: Nicht nur der Bauer, sondern jeder schaffende Volksgenosse sollte einmal den Staatsakt auf dem Büdberg bei Gmeln anlässlich des Erntedankfestes erleben. Dieses Jahr bietet die Landesbauernschaft eine ganz besonders günstige Gelegenheit, in einem Sonderzug dorthin zu kommen. Bei einem Fahrpreis von RM. 10.70 verlassen die Büdbergfahrer am Samstag, den 29. September, Stuttgart und treffen — die Rückfahrt führt durch das herrliche Rheinal — in der Nacht vom 2. auf 3. Oktober wieder in Stuttgart ein. Anmel-

dungen sind bis spätestens 24. September an die Landesbauernschaft Württemberg, Hauptabteilung 1, Stuttgart-N., Reppelstr. 1, zu richten.



Achre, Weiz, Mohn- und Kornblume

Das Abzeichen zum Erntedankfest 1934 besteht diesmal aus vier Erzeugnissen der deutschen Erde: aus der gelben Achre, der grünen Weinbeere, dem roten Mohn und der blauen Kornblume

Zum Erntedanktag 1934 wird im ganzen Reich wiederum ein einheitliches Festzeichen getragen. Die BDM-Mädel des Obergaues 20 stellen sich in den Dienst der Sache und beteiligen sich am Verkauf des Festabzeichens vom 25. bis 29. September.

Wie wird das Wetter?

Vorausichtliche Witterung: Der bisher über Mitteleuropa liegende hohe Druck sinkt unter dem Einfluß von ozeanischen Randströmungen langsam zusammen. Für Freitag und Samstag ist vorwiegend bedecktes, unbeständiges, kühleres Wetter zu erwarten.

Witzbach, 19. Sept. Am letzten Sonntag predigte zum ersten Mal unser ständiger ernannter Pfarrer Friedrich Pfäfflin, welcher letzte Woche in der Gemeinde einzog. Er wurde von Dekan Hermann aus Calw in sein Amt eingesetzt. Die ganze Gemeinde freut sich, wieder einen ständigen Pfarrer zu haben und wünscht ihm zu seiner Arbeit Glück und Gottes Segen.

Calmbach, 19. Sept. Die Hauptversammlung des Bezirks-Ziegenzuchtvereins fand am Sonntag im Saale zum „Löwen“ in Birkenfeld statt. Der Vorsitzende, Stadttierarzt Dr. Voepfle-Neuenbürg, begrüßte die Vertreter der sieben Ortsvereine sowie den Ortsbauernführer von Birkenfeld und konnte feststellen, daß die Ziegenzucht im Bezirk Neuenbürg aufblüht. Die Milchleistungskontrolle prüft im Bezirk 32 Ziegen; die beste gab im Jahr 1932 über 1200 Kilo, die mindeste 400 Kilo Milch. Die Durchschnittsleistung steht bei 650, der durchschnittliche Fettgehalt bei 4 Prozent.

Neuenbürg, 19. Sept. Das Elektrizitätswerk in der früheren Mühle mußte am Montag wieder stillgelegt werden, nachdem es erst einige Tage in Betrieb war. Durch die Beschädigungen, die das Hochwasser an den Entwässerungsarbeiten hervorgerufen hat, wurde diese Maßnahme notwendig. Die Beilegung des Schadens erfordert zweitägige Arbeit.

Pforzheim, 19. September. Am Sonntag fuhr ein Hoch-Kraftwagen, der durch den nassen Boden ins Rutschen gekommen war, gegen eine Mauer, die sich kurz vor dem Ortseingang nach Weidental befindet. Die vier Insassen, die sich in dem Wagen befanden, und die aus Pforzheim waren, sind mit unbedeutenden Verletzungen

dabon gekommen. Immerhin war aber der Besitzer des Wagens, ein Pforzheimer Fabrikant, über das Mißgeschick so verärgert, daß er nichts mehr von seinem Wagen wissen wollte. Auf die Frage, wer den Wagen haben wolle, waren die Umstehenden zunächst etwas ungläubig. Schließlich, als der Fabrikant erklärte, daß es ihm mit seinem Angebot ernst sei, trat ein Arbeiterlofer vor und nahm freudestrahlend das Geschenk an. Die vier Pforzheimer sind dann mit der Bahn nach Hause gefahren. Der Pfälzer Glückspilz braucht mir einige kleinere Reparaturen vornehmen zu lassen.

Nagold, 19. Sept. Stadtkapellmeister Nometz beschäftigt sich seit Januar ds. Jrs. mit der Bildung eines gediegenen Nachwuchses der Stadtkapelle. Diese Jugendabteilung ist 25 Mann stark und besteht aus lauter Nagolder Jungs im Alter von 12—16 Jahren. Die Besetzung ist eine für sich vollständige, von der Flöte bis zur Baßuba.

Nagold, 19. Sept. Der Männergesangverein 1877 in Hühnerfeld wird am 24. September dem Ver. Lieder- und Sängerkreis Nagold in der Stärke von 106 Personen einen Besuch abstatten. Die in Freiquartieren unterzubringenden 84 Sänger werden in der Traube zusammen mit dem Ver. Lieder- und Sängerkreis unter Mitwirkung des Seminarorchesters einen Niederabend veranstalten. Die Saarfänger sind in der Hauptsache Bergleute, die unter besonders schwerem Druck leben.

Herrenberg, 19. September. Neue Hochspannungsleitung. Die GSt. plant die Führung einer 35 Kv. Drehstromdoppelleitung von Sindelfingen über Herrenberg nach Tübingen zwecks besserer und gesicherter Stromlieferung ihres Versorgungsgebietes. Der Gemeinderat beschloß, gegen die projektierte Leitungsführung nichts einzuwenden, sofern die landwirtschaftlichen Belange, insbesondere bei Ueberquerung des Schloßbergs berücksichtigt sind.

Reutlingen, 19. Sept. Alt-Oberbürgermeister Emil Hepp ist am Samstag früh im Alter von 70 Jahren gestorben. Reutlingen verliert in Emil Hepp seinen Ehrenbürger, der 31 Jahre lang die Geschicke der Stadt geleitet



Calw, den 20. September

Deutsche Arbeitsfront Rechtsberatungsstelle Heute nachmittag von 5—6 Uhr Rechtsberatung für alle Gefolgschaftsmitglieder im alten Postamt, Zimmer der 53. Der Kreiswarter der DAF.

BDM, Mädelring Calw.

Ich weise auf die Verfügung der Obergauführerin hin, wonach auch der BDM bis einschließlich 29. September aus Anlaß des tödlichen Absturzes von Bannführer Georg Ruhn Trauer anlegt. Die Untergauführerin

Für das „Schwarze Brett“ bestimmte Einblendungen unterliegen der Genehmigung des Kreisleiters. Sie müssen am Vortage der Veröffentlichung bis spätestens 16.00 Uhr der Kreisleitung vorliegen.

und sich als anerkannter Verwaltungsfachmann in den langen Jahren seiner kommunalen Tätigkeit stets hervorragenden bewährt hat. Im März 1929 trat Oberbürgermeister Hepp in den Ruhestand. Der wirtschaftliche Aufschwung Reutlingens ist dem dahingehenden Oberbürgermeister in erster Linie zu verdanken.

Baindt, M. Ravensburg, 19. September. Eine nicht alltägliche Ueberraschung erlebten dieser Tage die barmherzigen Schwestern des Kinderasyls St. Josef hier. Sag da, als diese von der Kirche zurückkehrten, vor der Klosterpforte eine mit Luftlöchern versehene Pappschachtel, deren Inhalt zum nicht geringen Staunen der Finderinnen in einem kleinen neugeborenen Kindechen bestand. Die Schachtel enthielt weiterhin folgende Zeilen: „Ich bin geboren am 14. September. Taufet mich Maria Rita!“

Sterbegeldversicherungen bleiben unangefaßt!

Zum Zwecke des Ersatzes der Fürsorgekosten greifen vielfach Fürsorgeverbände auf die von den Hilfsbedürftigen eingegangenen Sterbegeld- oder Bestattungsversicherungen zurück, auch wenn es sich dabei nur um verhältnismäßig geringe Versicherungssummen handelt, die lediglich zur Bestreitung der Bestattungskosten dienen sollten. Die Beteiligten empfinden diese Maßnahmen oft als besondere Härte.

Nach einem Erlaß des Innen- und des Wirtschaftsministeriums ist daher zu berücksichtigen, daß viele Hilfsbedürftige die Versicherungsbeiträge unter Entbehrungen und nur deshalb aufbringen, weil sie selbst für ihre Bestattung Vorsorge treffen wollen. Dieses durchaus anzuerkennende Bestreben sollte nicht dadurch gehemmt werden, daß die Versicherungssumme ohne weiteres zur Deckung früherer Fürsorgekosten herangezogen wird. Es entspricht vielmehr der Billigkeit, daß die Fürsorgeverbände von der Inanspruchnahme solcher Versicherungsgelder mindestens insoweit absehen, als diese zur Deckung der Bestattungskosten und der Hinterbliebenen infolge des Todesfalls etwa entstehenden Mehraufwendungen unmittelbar benötigt werden. Es ist daher auch nicht angebracht, daß einzelne Fürsorgeverbände sich von den Hilfsbedürftigen schon im voraus zur Sicherstellung des Ersatzes der Fürsorgekosten die Rechte aus kleinen Sterbegeld- oder Bestattungsversicherungen, die nicht als Kapitalversicherungen angesehen werden können, abtreten lassen oder die Hinterlegung des Versicherungsscheines verlangen.

Reichssporttag des BDM.

Der 23. September 1934 ist der Reichssporttag des BDM. Die Mädel des Obergaues 20 (Württ.) treffen sich an diesem großen Tag an drei Plätzen: Tübingen, Heilbronn und Biberach. Die Treff-



Zum Reichssporttag des BDM.

Der Bund deutscher Mädel wirbt zu seinem am 23. September im ganzen Reich stattfindenden Sporttag mit diesem Plakat

fen werden einheitlich durchgeführt und beginnen am Samstag mit einer Feiertunde und dem Abbrennen des Feuers. Sie schließen am Sonntag mit der Vorführung von Gemeinschaftskämpfen und -Spielen.

Beimischung von Trockenmagermilch

Einer Meldung des Reichskommissariats für die Vieh-, Milch- und Fettwirtschaft zufolge ist beabsichtigt, den Beimischungszwang für die Betriebe fallen zu lassen, die gewerbsmäßig Backwaren herstellen und bisher zur Beimischung von Trockenmagermilch bzw. Nährkasein verpflichtet waren. Die Zuführung von Eiweiß zum Brot soll in Zukunft auf eine andere Weise erfolgen. Der Beimischungszwang soll damit am 1. Oktober außer Kraft gesetzt werden.

Wenn da und dort andere Behauptungen aufgestellt werden sollten, so handelt es sich in allen Fällen um Gerüchte, die jeglicher Grundlage entbehren. Urheber und Verbreiter solcher Gerüchte haben mit Strafanzeige zu rechnen.

Einzelne Betriebe mischen bereits heute nicht mehr in der vorgeschriebenen Weise bei. Solche Saboteure des agrarwirtschaftlichen Gesetzes werden unverzüglich zur Verantwortung gezogen.

Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß jeder

Deutsche solange die Gesetzesvorschriften erfüllt, als dieselben ihre Gültigkeit haben. Es werden daher die zuständigen Stellen sofort verständigt, am 22. Oktober 1934 eine letzte, aber desto strengere Kontrolle durchzuführen.

Betriebe, bei denen festgestellt werden sollte, daß sie zu wenig oder gar nicht beimischt haben, werden, auch wenn es sich um ganz geringe Minderungen handelt, unnachlässig der Staatsanwaltschaft, zwecks Strafverfolgung, gemeldet.

Die rückständigen Mengen an Trockenmagermilch bzw. Nährkasein müssen in solchen Fällen auch nach dem 16. Oktober nachbezogen werden, worauf ausdrücklich aufmerksam gemacht wird.

Marktberichte

Weilreiter Marktbericht

Schweinemarkt. Zufuhr: 72 Käufer-schweine und 1190 Milchschweine. Preis pro Paar Käufer-schweine 42-80 Mk., Milchschweine 19-40 Mk., pr. Paar. Kleiner Ueber-

stand. - Viehmarkt: Rube 160-300 Mk., Kalb 260-400 Mk., Einsteilvieh 70-240 Mk. für das Stüd. Handel lebhaft. - Saatmarkt: Dinkel 9-9.50 Mk., Weizen 11-12 Mk., Roggen 10-10.50 Mk. je pro 50 Kilogramm. Markt geräumt.

Viehmarkt. Ellwangen: fette Färsen 24-29, Ochsen 22-30, Rinder 26-32, Ralber 32-40 Mk. für den Ztr. Lebendgewicht, 1 Paar Ochsen 780-875, 1 Paar Stiere 420-573, 1 fettes Rind 312, Rube 210-340, ältere Rube 120-230, trachtige Kalb 260-420, Jungvieh 70-160 Mk. - Ehingen a. D.: Rube 120-200, Kalb 250-380, Jungvieh 70-170 Mk. - Waldsee: Ochsen 220-300, Rube 150 bis 250, Kalb 280-370, Jungrinder 70 bis 140 Mk.

Pforzheimer Schlachtviehmarkt vom 18. September. Zufuhr: 8 Ochsen, 25 Bullen, 15 Rube, 69 Färsen, 211 Ralber, 15 Schafe, 365 Schweine. Preise: Ochsen a 30-31, b 24-27, Bullen a 30-31, b 26-28, c 25, Rube b 18-20, c 15-17, d 13-15. Kärsen

a 34-35, b 30-33, c 25-28, Ralber b 40-45, c 36-39, d 30-35, Schweine b 53 bis 64, c 51-52, d 48-50, g 46-48 Mk. Marktverkauf: mäßig belebt.

Schweinemärkte. Buchau a. S.: Milchschweine 17.50-20 Mk. - Ehingen a. D.: Ferkel 17.50-22.50, Käufer 25-45, Mutter-schweine 100-140 Mk. - Waldsee: Milchschweine 16-20.50 Mk. - Obersteinfelb: Milchschweine 12-16 Mk.

Postmarkt auf dem Stuttgarter Nordbahnhof. Der Markt wird von heute an jeden Freitag abgehalten. Seit 21. August sind zugeführt worden: 121 Wagen, und zwar aus Württemberg 42, Preußen 32, Bayern 42, Baden 5. Nach auswärts sind abgegangen 15 Wagen. Stand heute 34 Wagen. Preis wagenweise für 10 000 Kilogramm von 800-860 Mk. Preis im Kleinverkauf 4.40-4.80 Mk. für 50 Kilogramm. Infolge früheren Beginns der Ernte ist rechtzeitige Bedarfsdeckung zu empfehlen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.

Aufforderung zur Zahlung der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer

In der Steuerschuldigkeit für 1934 (1. April 1934 bis 31. März 1935) sind bis 8. September sechs Zwölftel zur Zahlung verfallen. Die Steuerpflichtigen werden an die alsbaldige Bezahlung ihrer Schuldigkeit erinnert.

Nach einem Erlaß des Herrn Reichsministers der Finanzen ist die Aufstellung einer Liste der säumigen Steuerzahler in Aussicht genommen, in welche alle Steuerpflichtigen aufzunehmen sind, die am 1. Januar 1935 mit Steuerzahlungen oder Vorauszahlungen aus der Zeit vor dem 1. Januar 1935 rückständig sind oder es im Jahre 1935 zu einer zweimaligen Mahnung kommen lassen.

Die Liste ist öffentlich aufzulegen und kann überdies auch veröffentlicht werden. Die Steuerschuldner werden hierauf jetzt schon hingewiesen, damit sie ihre Aufnahme in die Liste durch rechtzeitige Bezahlung ihrer laufenden Steuern und Tilgung ihrer Steuerrückstände vor dem 1. Januar 1935 vermeiden können.

Calw, den 18. September 1934.

Bürgermeisteramt: Bühner.

W. Forstamt Hirsau

Steinlieferung und Beifahrer-Vergebung

Am Donnerstag, den 27. September 1934, vormittags 10 Uhr, wird in Hirsau im „Löwen“ die Lieferung und Beifahrer von

339 cbm Kalkstein-Schotter

auf die Wege des Ottenbronnerberg, Altburgerberg, Lügenhardt und Weckenhardt im schriftlichen Abstreich vergeben.

Schwarzes Brett

Gauleitung

Gauhörschule Nagold

Der 15. Lehrgang der Gauhörschule in Nagold beginnt am 14. Oktober (Kreistag) und endet am 2. November 1934. Zugelassen an diesem Lehrgang sind Volksschullehrer. Meldungen hierfür sind bis spätestens 8. Oktober direkt an die Gauhörschule Nagold einzureichen und zwar durch die Kreisleitungen. Anzugeben ist: die eigene Anschrift, Dienststellung, Militär- und Parteimitgliedschaft. Meldungen, die die geforderten Angaben nicht enthalten, werden keinesfalls berücksichtigt. Die Einberufung erfolgt bis 4. Oktober.



Jetzt bin ich schon beim 4. Zimmer...

und die eine Pfunddose KINESSA-Bohnerwachs ist immer noch nicht leer, im Gegenteil, sie reicht noch einmal für 2 Zimmer, also für 4 bis 6 Parkett- oder Linoleumböden; so ausgiebig und daher billig ist das Wachsen mit dem wunderbaren

KINESSA

Ritter-Drogerie C. Bernsdorf

Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Nr. 30 Calw

Heute abend um 8 Uhr

Versammlung im Lokal.

Da wichtige Bekanntgabe ist vollzähliges Erscheinen Pflicht.

Einkassierung für Sterbekasse

Der Kolonnenführer: Kirchherr.

Albert Ahenheimer

Bücherrevisor

Badstr. 41

Fernruf 202

Kehrrichteimer



empfiehlt

Carl Herzog Lederstraße

Damenbart wird nur durch die von mir angen. einzig sichere Methode unter Garantie für immer m. d. Wurzel schmerzlos entf. ohne Messer, Pulver u. Creme. **Eino Fischer.** Bin jeden Mittwoch in Calw, Badstraße 42 part. Sprechstunde von 9 - 19 Uhr durchgehend.

Teilen Sie jetzt ein...

wieviel Anzeigenraum Sie bis Weihnachten benötigen. Schaffen Sie sich eine Uebersicht, wie groß die einzelnen Anzeigen sein können. Und erst dann beginnen Sie mit der Gestaltung der Anzeigen selbst. Auch die Werbung will Rhythmus haben, eine Anzeige bringt wohl Aufmerksamkeit, die Anzeigenserie aber bringt Dauer-Erfolge.

Ständiges Inserieren bringt Gewinn!

Johann Rentschler

Frida Rentschler

geb. Lipps

grüßen als Vermählte

Ottenbronn

Eutingen

20. September 1934.

Bin an das Telefonnetz Amt Calw unter

Nr. 467

angeschlossen.

Martin Bühler, Untervermietung, Altburg

Für 50 Pfennig

erhalten Sie den soeben erschienenen, reich illustrierten Volks-Kalender:



Dieser Kalender enthält prächtige Bilder aus dem Leben des Schwabenvolkes. Er findet von dem neuen Geist, der in unser Schwabenland Einzug gehalten hat und kündigt fernher von dem Gemeinschaftsgefühl und der Treue des Schwabenvolkes zum Führer des Deutschen Reichs, zu Adolf Hitler. Weiter erzählt dieser Kalender vom schwäbischen Menschen, von Sitte, Brauchtum und mundartlichen Eigenarten. Vergessenes aus Sage und Volkstum klingt wie ein vertrautes Heimelied an unsere Seele. Daneben spricht die heute bereits stürmende Jugend. Die beiden Kunst-druckblätter, von denen eines den Führer und das andere Reichsführer Hitler darstellt, machen den Kalender besonders wertvoll. Beide Bilder sind in Kunstdruck hergestellt und eignen sich für einen Bildrahmen.

Auch alles Wissenswerte ist enthalten. Winke für den Garten und vieles mehr. Wichtig ist vor allem auch die Aufstellung der Dienststellen der NSDAP für Gau Württemberg-Hohenzollern. Sämtliche Straßen und Fernruf-Nummern der verschiedenen Ämter, sowie die politischen Geschäftsstellen der NSDAP, bei den 64 Kreisen und die 15 Kreisbauernschaften der Landesbauernschaft Württemberg sind enthalten; also ein unentbehrliches Nachschlagewerk.

Wir bitten Sie, bei unseren Zeitungsträgern, unseren Agenturen oder Geschäftsstellen den Kalender zu bestellen.

„Schwarzwald-Wacht“

Sonnenhardt

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 22. September 1934, im Gasthaus zum „Hiesch“ stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen

Johann Georg Günthner

Sohn des Joh. Gg. Günthner, Milchfuhrmann

Anna Rentschler

Tochter des Johs. Rentschler, Landwirt

Kirchgang 1 Uhr in Javelstein

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 22. September, im Gasthaus zum „Hiesch“ in Neubulach stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen

Wilhelm Schwarz

Sofie Schwarz, geb. Guldner

Kirchgang 1 Uhr in Neubulach

Veinberg-Niefern

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 22. September 1934, in unserem elterlichen Haus, Gasthaus zum „Hiesch“ in Veinberg stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen

Wilhelm Rentschler, Veinberg

Emma Engelsberger, Niefern

Kirchgang 12 Uhr in Bad Liebenzell

Klassenlose

1/2 Los RM. 3.-, 1/4 Los RM. 6.- bei

Winz, Friseurgeschäft, Marktpl. Spielt am Pfahel

Kirschbaum polierter Schrank

1,70 m breit

1 tannener Schrank

1,20 m breit

Rindertisch mit Bänke Rühretische und Hoher

verkauft Schreinermeister Schaible.

Ein Dvalfaß

160 Liter, verkauft.

Wer, sagt die Geschäftsstelle

ds. Bl.

Stammheim

Ein 1/2-jähriges

Rind

verkauft

Christian Kuonath

Wie sollen die Leute es erfahren, daß Sie etwas zu verkaufen haben, wenn Sie es nicht bekannt machen?

Sie müssen heute noch eine Anzeige in der „Schwarzwald-Wacht“ aufgeben. Der Erfolg wird Sie überraschen!



Gut und preiswert

Sauerkraut

eigenes Fabrikat Pfd. 12

Linsen

neue extragroße Pfd. 45

Linsen

Pfd. 25

Rauchfleisch

mager 1/4 Pfd. 32

Gewürz Gurken, neue

selbsteingelagerte Stück 5

Deutsche Trauben

Pfd. 28

Limburger

20% Fett i. T. 1/4 Pfd. 12

Schweizerkäse

45% Fett i. T. 1/4 Pfd. 30

Kaffee II lose

1/4 Pfd. 50

Deutsche Bäcklinge

Pfd. 32

Qualitäts-Marinaden

offen und in Packungen

Eier

Stück 11 und 10

Kernseife gelb

großer Riegel Stück 25

Eingetroffen direkt ab See in schwerster Eispackung

Kablau und Filet

und 3% Rabatt!

Pfannkuch